

# STWZ

Die Stadtwerke  
Zeitung

Nr. 2 / März 1995  
Ausgabe Premnitz

Herausgegeben für Kunden von Stadtwerken im Land Brandenburg  
Cottbus • Finsterwalde • Luckenwalde • Ludwigsfelde • Lübben • Premnitz



Fred Hochschild (l.) und Bodo Nürnberg kontrollieren die „Verpackung“ der Stadtwerke-Heizzentrale in der Bergstraße

## STANDPUNKT

### Querverbund

Von Johannes Wolf,  
Aufsichtsratsvorsitzender  
der Stadtwerke Premnitz

In den nächsten Tagen entscheiden die politischen Gremien unserer Stadt definitiv über die Partnerschaft der Premnitzer Stadtwerke mit einem kompetenten Energieversorgungsunternehmen. Ein höchst erfreulicher Vorgang, denn damit wird die letzte Hürde beseitigt, daß die Stadtwerke nach der Fernwärme auch das Gasgeschäft in Eigenregie betreiben und in Folge das Gasnetz bedarfsgerecht und vernünftig kalkuliert ausbauen können. Mit einem leistungsstarken Partner an der Seite dürfte auch die Übernahme der Stromversorgung nur noch eine Frage der Zeit sein. Dann sind die Premnitzer Stadtwerke tatsächlich der Querverbund, den wir uns von Anfang an gewünscht haben. Mit einer Leistungsbündelung, die eine günstige Kostenstruktur und damit auch günstige Preise ermöglicht. Und mit dem Vorteil für die Bürger und die Betriebe unserer Stadt, nur noch einen einzigen Ansprechpartner für alle Energiefragen zu haben. Sozusagen einen Partner der kurzen Wege!

## FIX kontrolliert die Fernwärme-Versorgung

### Stadtwerke nahmen neues Prozeßleitsystem in Betrieb

Premnitz (SWZ). Seit wenigen Tagen wird die Betriebssicherheit der Fernwärme-Versorgung in Premnitz auf neuem technischen Niveau überwacht: Ende Februar nahmen die Stadtwerke das Prozeßleitsystem FIX in Betrieb, das für optimale Beheizung und raschestmögliches Eingreifen bei Störungen sorgt. Per Telefonleitungen und Modems werden alle wichtigen Meßdaten – Druck, Temperatur, Verbrauch – sowie eventuelle Störmeldungen aus den rund zehn Hausanschlußstationen der Versorgungsgebiete Mühlenweg und Neue Waldstraße an die beiden dortigen Wärmeübertragungsstationen übermittelt und von dort auf einem Rechner in der Stadtwerke-

Leitzentrale in der Bergstraße zusammengeführt. Diese ist täglich von 7.30 bis 16 Uhr besetzt, aber auch in der übrigen Zeit reagiert FIX sofort – bei Abweichungen in der Versorgung wählt das System selbständig die Funktelefonnummer des jeweiligen Diensthabenden und gibt über ein entsprechendes Signal Alarm. Höchste Genauigkeit und bedeutende Zeiteinsparung seien der Hauptnutzen der 36.000 DM teuren Investition, erläutert Heiner Mrok, Leiter der Abteilung Fernwärme. „Bisher erhielten wir die Informationen über Störungen von den Mietern bzw. durch eigene Kontrollen. Jetzt können wir eingreifen, bevor die Bewohner es überhaupt merken.“

### Cottbus:

### Outfit wird verändert

Die Modernisierung der Cottbuser Wohngebiete wird auch die Fernwärme-Umformerstationen einschließen. Die Stadtwerke haben beschlossen, die 22 fast ausnahmslos in stereotyper Plattenbauweise errichteten Stationen nicht nur technisch zu sanieren, sondern ihnen auch ein neues „Outfit“ zu verpassen. TU-Studenten der Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen legten dazu Stegreifentwürfe vor, die die Außenfasaden mit viel Glas auflockern und im Innenraum – angesichts geringeren Platzbedarfs der Technik – u. a. eine gastronomische Nutzung vorsehen. Erste Maßnahmen sind bereits 1995 geplant.

### Lübben:

### Verträge mit ESSAG

(SWZ). Ein für Brandenburg bisher einmaliges Vertragspaket wurde Anfang Februar in Lübben geschnürt: Die Stadt- und Überlandwerke erhielten von der ESSAG das kommunale Stromvermögen übertragen, verpachteten die Anlagen aber für den Zeitraum von 20 Jahren an die ESSAG zurück. Parallel dazu schlossen Kommune und ESSAG einen Konzessionsvertrag von gleicher Laufzeit. Bürgermeister Lothar Bretterbauer: „Die Stadt bekommt rückwirkend ab 1991 die Konzessionsabgabe, das Stadtwerk einen ansehnlichen Pachtzins, und die ESSAG sieht ihr Stromgeschäft in und um Lübben langfristig gesichert.“

## IN DIESER AUSGABE

Wie man bei der Energieaufsicht in Potsdam die Entwicklung der Stadtwerke sieht.

Seite 2

\*

Lohnen sich in unseren Breiten Solaranlagen? Eine Antwort aus dem Institut für Energetik Leipzig GmbH.

Seite 3

\*

Was ist 1995 in Premnitz in den Bereichen Fernwärme und Gas vorgesehen? / Ein zufriedener Gaskunde erzählt / Lob aus der Partnerstadt Willich.

Seiten 4/5

\*

... und auch in dieser Ausgabe: Das SWZ-Preis Ausschreiben – diesmal rund um die Bundestagswahl.

Seite 7

### Finsterwalde:

### Strompoker beendet

(SWZ). Ins Stromgeschäft eingestiegen sind in diesem Jahr auch die Stadtwerke Finsterwalde und Senftenberg. Nach monatelangen Verhandlungen übernahmen beide Unternehmen im Januar die kommunalen Stromanlagen und -netze von der ESSAG. Mit einem auf 20 Jahre befristeten Vertrag verpflichteten sich beide Stadtwerke, ihren Strom von der ESSAG – und damit hauptsächlich aus den heimischen Braunkohlekraftwerken – zu beziehen. Anders als andere Stadtwerke in der Region sicherten sich Finsterwalde und Senftenberg die Möglichkeit, Preisbestandteile nach zehn bis 15 Jahren überprüfen zu können.

### OTTI lädt ein zur BUGA 95 in Cottbus



Nicht nur das Maskottchen freut sich schon auf den 29. April, den Eröffnungstag der BUGA 95. (Siehe Seite 6)



EDITORIAL

Preis-Fragen

Deutschland hat die höchsten Strompreise in Europa. 30 Prozent über dem Durchschnitt. Das treibt die Produktionskosten in die Höhe, gefährdet den Wirtschaftsstandort Deutschland. Ergo fährt die Industrie schwere Geschütze auf: Gibt es keine Entlastung, sind mindestens eine Million Arbeitsplätze in Gefahr, weil Anlagen, die jetzt mit zu hohen Kosten laufen, nicht mehr ersetzt werden.

Aber auch Otto Normalverbraucher wehklagt über die Strompreise hierzulande. Nicht zu Unrecht. Vielfach sind sie noch höher als in den alten Bundesländern. Und welche neuen Belastungen jedem ins Haus stehen, wenn es eine neue, wie auch immer geartete Energiesteuer gibt, vermag heute noch keiner zu sagen.

Da konnte man es schon als frohe Botschaft aufnehmen, wenn der größte Stromerzeuger und -verteiler in Ostdeutschland, die Vereinigte Energiewerke AG (Veag), jüngst verkündete, sie werde 1995 nicht an der Strompreisschraube drehen. Schön, wenn da bloß nicht zur gleichen Zeit auch bekannt geworden wäre, daß der große Monopolist in den zurückliegenden Jahren satte Einnahmen gemacht hat. Jüngst mußte sich das Unternehmen vorrechnen lassen: Die Kunden hätten eigentlich eine Preissenkung von 1 - 1,5 Pfennige erwarten können. Schließlich seien die Veag-Ergebnisse - verglichen mit denen der Regionalversorger - teilweise um das Dreifache höher.

Davon wollte man in der Berliner Chefetage natürlich nichts wissen und nannte die Ergebnisse der zurückliegenden Jahre „atypisch“. Preissenkungen seien gar nicht möglich, man brauche alles Geld für die Kraftwerksneubauten in der Lausitz. Es gehe doch um die Braunkohle und den Erhalt vieler Arbeitsplätze.

Es muß auch wettbewerbsfähig sein, was die großen Stromerzeuger anbieten. Dann, so erklärten jüngst ostdeutsche Stadtwerke bei einem „Stromgipfel“ mit Vertretern des Bonner Wirtschaftsministeriums, der Veag und Regionalversorgern in Berlin, würden sie auch zu einer ausreichenden Verstärkung von Braunkohle beitragen. Klare Worte.

Dieter Paul

# Oft sitzen wir zwischen den Stühlen

SWZ sprach mit Dr. Werner Schilling von der Energieaufsicht in Potsdam

Noch sind längst nicht alle Städte, die es wünschen, im Besitz der §-5-Genehmigungen für die kommunale Strom- oder Gasversorgung. Wie ist der aktuelle Arbeitsstand?

**Dr. Schilling:**

Die Genehmigung für die kommunale Stromversorgung haben 15 Stadtwerke, zwei Anträge mußten wir ablehnen, 16 Entscheidungen stehen noch aus. In der Sparte Gas sind von insgesamt 30 Anträgen 21 genehmigt, einer abgelehnt, der Rest ist offen. Bis Jahresende wollen wir fertig sein.



Für manche Kommune noch ein Jahr des Wartens. Brandenburg bildet das Schlußlicht in den neuen Ländern. Besteht da der Vorwurf, die Behörde verzögere die Stadtwerksgründung, nicht zurecht?

**Dr. Schilling:** Ganz und gar nicht. Irgendwie sitzen wir immer zwischen den Stühlen. Wir sind für Stadtwerke, aber leichtfertige Genehmigungen wären schädlich. Sie könnten sehr fatale Folgen haben - für die betreffenden Kommunen und ihre Bürger. Es geht doch nicht nur um die Übertragung des kommunalen Vermögens. Entscheidend sind - ich sage es noch einmal - die Versorgungssicherheit und die Wirtschaftlichkeit.

Trotzdem: Woran liegt es denn, daß es nicht schneller geht?

**Dr. Schilling:** Weil eine ganze Reihe von

Anträgen von viel zu optimistischen Prognosen beispielsweise der Kundenzahlen und Bedarfsentwicklung ausgehen und daraus ihre Wirtschaftlichkeit ableiten. Auf unsere Intervention hin wurden dann Anträge wesentlich modifiziert oder komplett neu eingereicht.

Ob Stadtwerke gegründet werden oder nicht ist für die energiewirtschaftliche Struktur des Landes nicht einerlei. Es ist schließlich sowohl unter wirtschaftlichen als auch kommunalpolitischen Gesichtspunkten nicht unwichtig, welche Versorgungsaufgaben in kommunaler Selbstverwaltung und welche von Regionalversorgern wahrgenommen werden. Sehen Sie das nicht auch so?

**Dr. Schilling:** Durchaus, und wir sind uns dieser Verantwortung auch bewußt. Warum sind Sie aber nicht bereit, auch die positiven Aspekte gründlicher Prüfungen zu sehen? Dort, wo wir Stadtwerksgründungen zugestimmt haben, zeigt sich in der Tat auch eine positive Entwicklung. Die Geschäftsführung werden den Aufgaben gerecht, die Kunden werden zuverlässig, sicher und preiswert versorgt. Was, wenn dem nicht so wäre, nur weil wir bei unseren Prüfungen ein Auge zugedrückt hätten?

## Nach der Kohle kommen kühle Fluten



Wo sich einst der Tagebau Lohsa II befand, soll in den nächsten Jahren ein riesiger Wasserspeicher mit 8.000 ha Fläche entstehen. 16,7 Mio m<sup>3</sup> Erdmassen sind zu bewegen, bis im Jahre 2005 mit der Flutung begonnen werden kann. LBV-Werkfoto

## FERNWÄRME

Einen Investitionsbedarf von 10 bis 15 Milliarden DM veranschlagten Experten für die Modernisierung der Fernwärmeversorgung in den neuen Bundesländern. Die Mittel wurden und werden teilweise im Rahmen des Bund-Länder-Förderungsprogramms für Fernwärme (in den Jahren 1992 - 1995 jeweils 300 Millionen DM) bereitgestellt.

Fernwärme ist verglichen mit Ölzentralheizungen kostengünstiger, weil preisstabiler. Das ergab ein Heizkostenvergleich über 12 Jahre, den die Arbeitsgemeinschaft Fernwärme angestellt hat.

## STROM

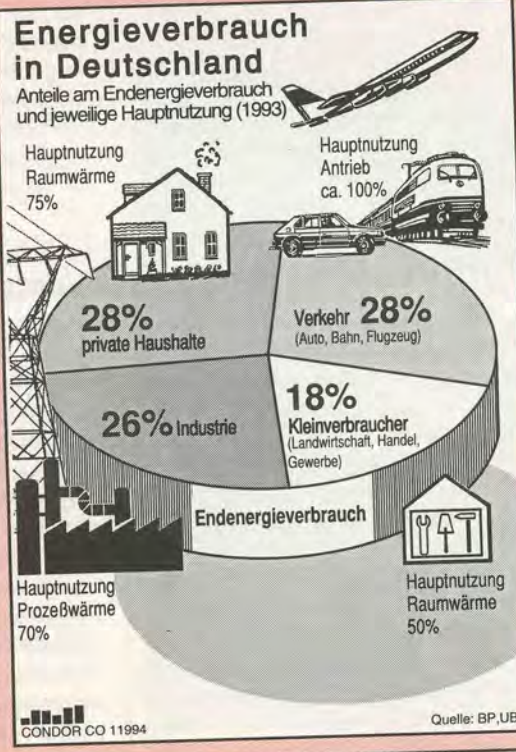
Auf eine installierte Leistung von rund 600 Megawatt Elektroenergie kommen gegenwärtig alle in Deutschland errichteten Windkraftanlagen. Die von ihnen erbrachte Bruttostromerzeugung wird von Experten auf etwa 1 Milliarde Kilowattstunden geschätzt, doppelt soviel wie 1993. Im Land Brandenburg arbeiten derzeit 50 mit Hilfe des Wirtschaftsministeriums errichtete Windkraftanlagen. Ihre Gesamtleistung: 13 MW. Das sind allerdings nur 0,2 der gesamten Stromproduktion des Landes.

## ERDGAS

Nach Angaben der Verbundnetz Gas AG Leipzig (VNG) werden derzeit 23 aller ostdeutschen Wohnungen mit Erdgas beheizt. Bis zum Jahre 2010 soll dieser Anteil um weitere 20 Prozent anwachsen. Von jetzt neun Milliarden Kubikmeter will VNG den Gasabsatz auf rund 19 Milliarden m<sup>3</sup> im Jahre 2010 steigern.

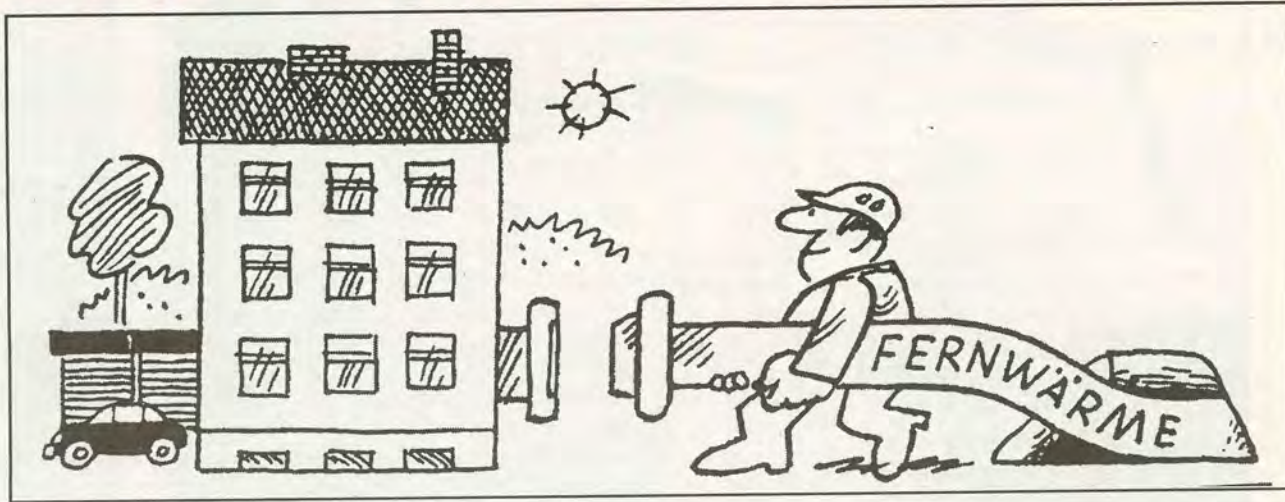
## Energie in Prozenten

Nach einem Minus von 2 % im ersten Halbjahr 1994 verzeichnete man in den neuen Bundesländern in der zweiten Jahreshälfte eine leichte Zunahme des Energieverbrauchs. Insgesamt sank der Primärenergieverbrauch in Deutschland 1994 jedoch gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %. Wichtigster Energieträger blieb auch 1994 das Mineralöl mit einem Anteil von 40 % am Gesamtverbrauch (minus 1,3 %). Das Erdgas konnte erneut um 2,5 % zulegen und nimmt mit über 19 % Anteil am Primärenergieverbrauch den zweiten Platz ein. Anteile verlor die Braunkohle - minus 5,9 %. Interessante Entwicklungen vollzogen sich auch bei den Großverbrauchern von Energie (siehe Grafik).





## Ein heißer Tip unseres „Energieberaters“ Horst Schrade



### Feindliche Brüder?

Der ziemlich harmlose Winter hat einer alten Diskussion neue Nahrung gegeben: Segeln wir auf eine Klimakatastrophe zu? Das Szenario, das Wissenschaftler ausbreiten, ist besorgniserregend. Gelingt es nicht, weltweit auf die Bremse zu treten, dann vergiften wir die Erdatmosphäre im Jahre 2010 mit 31,9 Milliarden Tonnen Kohlendioxid. „Nur“ 5,9 Milliarden waren es 1950. Nun ist in Deutschland der CO<sub>2</sub>-Ausstoß zwischen 1987 und 1993 zwar um rund 15 % gesunken. Beileibe kein Grund, sich zufrieden zu geben. Bis zum Jahr 2005 soll hierzulande eine weitere drastische Reduzierung erreicht werden. Die seit Jahresbeginn gültige Wärmeschutzverordnung ist ein Beitrag dazu, angetan bei Neu- und Umbauten den Heizenergieverbrauch und damit auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen um rund ein Drittel zu verringern. Dabei kann praktisch jeder auf seine Weise mithelfen. Durch sparsames Heizen beispielsweise. Oder durch Inanspruchnahme von Beratungsdiensten für Haus- und Wohnungseigentümer, die neu bauen oder modernisieren wollen. Energie und Umwelt müssen nicht feindliche Brüder sein. Viele Wege führen zum Erfolg. Es steht zu hoffen, daß die Ende März in Berlin stattfindende UN-Konferenz Klima '95 mithelfen wird, die drohende Klimakatastrophe abzuwenden.

### Elektrogeräte mit Visitenkarte

Vor einer Neuanschaffung Preisvergleiche anzustellen – das haben sich die meisten von uns längst angewöhnt. Wer jedoch beim Kauf eines neuen Elektrogerätes für den eigenen Haushalt auch energiebewußt handeln und die monatliche Stromrechnung möglichst klein halten möchte, der sollte künftig auf ein spezielles Etikett achten. Denn ab 1995 gilt auch in Deutschland die europäische Energieverbrauchskennzeichnung. Auf der „Visitenkarte“ jedes neuen Gerätes werden neben den üblichen Angaben über Hersteller, Gerätetyp, Produktionsdatum etc. auch etliche Zusatzangaben vermerkt. Bei Großgeräten wie z. B.

Kühlschränken kennzeichnen Buchstaben von A bis G, ob es sich um ein besonders sparsames Produkt (A) oder um ein bezüglich des Energieverbrauchs weniger günstiges Erzeugnis (G) handelt. Angegeben wird auch der durchschnittliche Verbrauch in Kilowattstunden pro Jahr.

Wie die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) in Frankfurt/M. erklärte, sollen zunächst nur Kühl- und Gefriergeräte das neue hilfreiche Etikett tragen, später auch Backöfen, Waschmaschinen und Geschirrspülautomaten, Warmwasserspeicher, Klimageräte und Lampen.

### ENERGIEMIX – Lexikalisches

Was versteht man eigentlich unter...

#### Emission

Der Begriff bezeichnet alle von Anlagen oder von bestimmten Produkten in die Umwelt abgegebenen Luftverunreinigungen wie Gase, Staub, Strahlung, Abwärme u. ä. Besonders gefährlich: Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Stickstoffdioxid.

#### Photovoltaik

Photovoltaik-Anlagen bestehen aus Solarzellen, die Sonnenenergie in elektrischen Strom umwandeln. (Nicht zu verwechseln mit Sonnenkollektoren, die Sonneneinstrahlung direkt in Wärme umwandeln).

Wärmepumpen

Wärmepumpen nutzen Umwelt- und Abwärme und geben sie ab an Heizungs- oder Warmwasserversorgungsanlagen. Das Arbeitsprinzip einer Wärmepumpe gleicht dem des Kühlschranks – nur in entgegengesetzter Richtung.

## LESER FRAGEN – SWZ ANTWORTET

Die Redaktion erhielt nach der ersten Ausgabe zahlreiche Briefe, in denen sich Leser sowohl anerkennend über die neue Zeitung äußerten als auch – was uns besonders freute – Vorschläge und Anregungen unterbreiteten. Herzlichen Dank allen, die geschrieben haben. Wie versprochen, beginnen wir nun an dieser Stelle, Leserfragen zu beantworten, die von allgemeinem Interesse sind.

### Woraus ergibt sich der Gasverbrauchspreis?

So schrieb Herr Paul Lindner aus Cottbus: Im Zusammenhang mit der Jahresabrechnung Gas interessiert mich der Zusammenhang zwischen dem Arbeitspreis in DM/kWh und dem am Zähler abgelesenen Verbrauch in m<sup>3</sup>.

Erdgas hat einen Betriebsbrennwert von 111 kWh/m<sup>3</sup>. Diesen Faktor multiplizie-

ren Sie mit dem Arbeitspreis (bei Heizkunden 4,4 Pfennig/kWh). Damit erhalten Sie einen m<sup>3</sup>-Preis für Erdgas von 48,84 Pfennig.

### Spülautomaten an die Warmwasserleitung?

Frau Charlotte Krüger aus Finsterwalde: Wir bereiten unser Warmwasser mit Erdgas. Neulich hörte ich nun, daß es ratsam sei, die Geschirrspülmaschine lieber an die Warm- statt an die Kaltwasserleitung anschließen zu lassen. Stimmt denn das?

Ja, das bringt tatsächlich Vorteile. Sie können bis zu 30 % Energiekosten sparen. Der Einsatz von Primärenergie, in diesem Fall also Erdgas, verringert sich um 10-15 %. Obendrein sparen Sie Zeit, weil sich der Spülvorgang um etwa 20 % verkürzt. Und Ihre Maschine verkalkt

natürlich nicht so schnell – Sie können also auch Wartungs- bzw. Reparaturkosten sparen.

### 1200 Umdrehungen helfen Energie sparen

Frau Elfriede Rose aus Luckenwalde: Wir wollen uns eine neue Waschmaschine kaufen. Auf welche Schleuderleistung sollten wir nach Ihrer Meinung achten?

Für welches Modell Sie sich bei der großen Auswahl entscheiden, hängt natürlich ganz von den Anforderungen ab, die Sie an die Maschine stellen und vom Preis, den Sie bereit sind zu zahlen. Was die Schleuderleistung betrifft – mindestens 800 Umdrehungen in der Minute sollten es sein. Besser noch Ihre Maschine erlaubt 1200 Umdrehungen. Dann sparen Sie bis zu 30 Prozent gegenüber dem 800er Schleudergang.

## GUTER RAT

### Solaranlagen in unseren Breiten?

Von Dr.-Ing. Uwe Hertel  
IfE Leipzig GmbH

Die Antwort kann nicht einfach ja oder nein lauten. Betrachtet werden müssen einerseits das bei uns wirksame solare Einstrahlungspotential und andererseits der erforderliche Aufwand für seine energetische Nutzung. Dieser hängt wiederum sehr davon ab, welche der folgenden 3 Kategorien zur Sonnenenergienutzung und in welchem Umfang zur Anwendung kommen:

1. Passive Sonnenenergienutzung durch Solararchitektur (Wintergärten, Gebäudeausrichtung usw.). Sie ist insbesondere für Neubauvorhaben geeignet. Die Wirtschaftlichkeit drückt sich hier nicht nur in geringeren Heizkosten, sondern auch im vergrößerten Wohnraum aus (fast ganzjährige Nutzbarkeit eines Wintergartens).

2. Aktive Nutzung von Sonnenenergie durch Solarkollektoren zur Warmwasserbereitung und als Beitrag zur Raumheizung. Eine solche Warmwasserkollektoranlage liefert erfahrungsgemäß jährlich 250 – 450 kWh/m<sup>2</sup> nutzbarer Wärme, sodaß ein Jahresbedarf von beispielsweise 2.000 kWh (3–4 Personen-Haushalt) mit 6m<sup>2</sup> Kollektorfläche gedeckt werden kann.

3. Aktive Nutzung der Sonnenenergie zur Stromerzeugung mittels Photovoltaik (PV). Ein aus Solarzellen zusammengesetztes PV-Modul von 1m<sup>2</sup> Fläche liefert bei maximaler Sonneneinstrahlung ca. 120 W Spitzenleistung und im Verlaufe eines Jahres ca. 150 kWh Energie. Bei Investitionskosten von ca. 25 TDM pro kW führt diese Art der Stromerzeugung zu 8- bis 10-fachen Stromkosten gegenüber einem Bezug aus dem Stromversorgungsnetz.

Für Standorte allerdings, die mehrere Kilometer von einem Stromversorgungsnetz entfernt liegen (Wanderhütten im Gebirge, Einzelgehöfte, Forsthäuser), kann eine Inselversorgung über batteriegepufferte PV-Module wegen deutlich höherer Netzanschlußkosten trotzdem sinnvoll sein. Es gibt z. B. ganzjährig gute Erfahrungen mit einer durch das Institut für Energetik GmbH realisierten Anlage im Oberharz bei Wernigerode.



## Selbstverwaltung ist gut machbar

Von Bürgermeister  
Peter Blohm, Luckenwalde

„Gemeinsamkeit macht stark!“ – diese Weisheit hat einige Energiedienstleister zur Interessengemeinschaft Märkische Stadtwerke zusammengeführt: Luckenwalde, Ludwigfelde, Neuruppin, Premnitz, Pritzwalk und Rheinsberg.

Eines der Hauptliegen: die komplizierten Entflechtungsverhandlungen mit „Power“



und Fachkompetenz zu begleiten. Erst nach dem Rückkauf des Kommunalvermögens können überhaupt die angestrebten Synergieeffekte im Querverbund gestartet werden.

Inzwischen haben drei Städte dieses „Klassenziel“ erreicht, während Pritzwalk, Neuruppin und Rheinsberg immer noch auf die Lizenzierung ihrer Versorgungsprojekte und nachfolgend auf die Rückübertragung warten. Luckenwalde hat beim Gas-Rückkauf von der EMB sechs Mio. DM eingespart – Geld, das in letzter Instanz der Bürger gezahlt hätte. Obwohl die drei Städte ihr Gaseigentum übernommen haben, sind sie immer noch abhängig von der EMB: der Versorger läßt sich über Gebühr lange Zeit mit der Übereignung von Daten ...

Je eher die neuen Energiedienstleister in die Nähe schwarzer Zahlen kommen, desto schneller haben die Kommunen durch die Konzessionsabgabe auch einen finanziellen Nutzen durch die Stadtwerke.

Teilerfolge unserer Interessengemeinschaft sind darüber hinaus in zweifacher Hinsicht bedeutungsvoll: Entgegen den Unkenrufen gerade auch von Energiekonzernen, die wegen des Marktverlustes den ostdeutschen Stadtwerken gern das Aushängeschild „unwirtschaftlich“ umhängen wollen, haben Stadtwerke auch im Brandenburgischen durchaus ihren Sinn. Zum anderen ist die Bildung dieser Energiebetriebe schlüssiger Beweis dafür, daß kommunale Selbstverwaltung trotz aller Widerstände wünschenswert wie machbar ist.



## In der S

... sind alle bei Gasanschlüsse in Franz Padira im Foto ist der Regler, sich die gewünschte Zeit einstellen läßt und fachkundige tion der / ege.

# Im Akazienweg freut man sich über mollige Wärme aus Gas

Warum der Oberschenkelbruch von Franz Padira letztlich kein Beinbruch war  
Stadtwerke hielten Wort: Neue Heizungsanlage wurde rechtzeitig eingebaut

Den 30. August 1994 werden Irmgard und Franz Padira wohl so schnell nicht vergessen: Ein paar Monate zuvor hatte das Rentnerhepaar – ebenso wie viele andere Bewohner der Südsiedlung – bei den Stadtwerken einen Gasanschluß für ihr Häuschen im Akazienweg gestellt. Demnächst, so hatten die Stadtwerke mitgeteilt, sollte die Installation über die Bühne gehen, und da wollte der gelernte Elektriker vorab schon mal den Keller für den Einbau vorbereiten. Doch Fluch der guten Absicht – Franz Padira stolperte und fiel so unglücklich, daß er sich im Krankenhaus wiederfand. Diagnose der Ärzte: Bruch des Oberschenkels, Behandlungsdauer mindestens einen Monat!

### Erst Skepsis ...

„Oh Gott, ausgerechnet jetzt, dachte ich mir – die Handwerker kommen, und ich bin nicht da. Wie soll meine Frau das bloß allein alles schaffen? Aber als ich sechs Wochen später wieder nach Hause kam, hatte sich noch nichts getan“, erzählt der 61jährige. „Langsam wurden wir unruhig. Die Heizperiode rückte näher, und wir hatten im Vertrauen darauf, daß vor Beginn des Winters die neue Anlage eingebaut wäre, für unsere alte Kohleheizung natürlich auch kein neues Brennmaterial bestellt. Unsere Nachbarin, Frau Schmeichel, die bei den Stadtwerken arbeitet, versicherte uns zwar, es werde alles glatt gehen, es fehlten nur noch die Gasuhren, aber ein bißchen Skepsis blieb doch...“

Heute kann Franz Padira über seine Ängste nur noch schmunzeln, der Bruch des Oberschenkels war letztlich kein Beinbruch.

### ... dann ging's ganz fix

Zwei Wochen nach seinem Krankenhausaufenthalt klopfte die von den Stadtwerken beauftragte Heizungsfirma an die Tür, und los ging's. „Die Stadtwerke

haben tatsächlich Wort gehalten. Alles klappte vorzüglich – die Verlegung der Rohre, der Durchbruch ins Haus, die Installation der Anlage im Haus. Ich brauchte mich um reinweg nichts zu kümmern. Binnen drei Tagen war alles fix und fertig, kurz darauf kamen die Vertreter der Stadtwerke, um die Anlage abzunehmen, und exakt am 9. November konnten wir die neue Heizung in Betrieb nehmen.“

### Nicht nur Energieversorgung:

## Unterstützung für Sport und Kultur

Natürlich sind die Stadtwerke in erster Linie für die Energieversorgung zuständig. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen sie aber auch Sport und Kultur in Premnitz. So erhielten in den letzten Monaten die 2. Handball-Mannschaft der Männer vom TSV Chemie einen Satz Trainingsanzüge und die Fußballer einen Teil der Einnahmen aus der Bandenwerbung der Stadtwerke.

Auf kulturellem Gebiet sind sicher noch das Tabaluga-Konzert und das Dachsbergfest in guter Erinnerung, die mit finanzieller Hilfe der Stadtwerke organisiert wurden. Zweckgebundene Mittel erhielt auch der Kulturbund.

Wie aus den Stadtwerken zu hören war, sei derartige Unterstützung auch künftig vorgesehen, aufgrund des noch sehr begrenzten Etats des Kommunalunternehmens jedoch nur in wenigen Fällen möglich.

### „Herrlich bequem“

Drei Monate später sitzen wir in der hellwarmen Wohnstube der Padiras, und der Hausherr kann seine moderne Gasheizung gar nicht genug loben: „Sie ist so herrlich bequem. Nur wer Jahrzehnte Kohlen geschippt hat, kann so richtig verstehen, wie wir uns freuen. Das ständige Nachfeuern entfällt, und wenn wir die Temperatur regulieren wollen, drehen wir einfach am Regler hier im Zimmer. Es ist einfach kein Vergleich!“

### Auch an Umwelt denken

Was er denn für Kosten gehabt habe, wollen wir wissen. Die Antwort kommt präzise: „5.400 Mark für die Anlage und noch einmal rund 900 Mark, die wir den Stadtwerken für Erschließung und Anschluß gezahlt haben. Die jährlichen Heizungskosten kenne ich jetzt natürlich noch nicht, aber auch wenn es insgesamt ein bißchen teurer als mit den Kohlen kommt – das ist uns die Bequemlichkeit wert. Und schließlich: Gas ist eine saubere Energie. Auch das sollte man heutzutage nicht vergessen.“





## So sind wir zu erreichen

Unter folgenden Anschriften und Telefonnummern sind die Stadtwerke zu erreichen:

### Geschäftsstelle:

Heimstraße 35  
Tel.: 24 35 10 und 21 04 06  
Fax: 21 04 06

### Gasversorgung

(Herr Hildebrand):  
Siehe Nummern der Geschäftsstelle

### Störungsmeldungen

#### Fernwärme:

Erster Ansprechpartner ist Ihr Vermieter bzw. Ihr Hausmeister. Sonstige Meldungen an:

Bergstraße 90  
Tel.: 28 03 17  
(Diensthabender oder Anrufbeantworter)

## Für Fernwärme-Sanierung sind zwei Millionen DM vorgesehen

### Geschäftsführer Bernd Henniges zum Investitionsplan '95

Nach den umfangreichen Arbeiten des Vorjahres im Fernwärme- und Gasbereich wird auch 1995 von den Premnitzer Stadtwerken kräftig investiert. Fragen an Geschäftsführer Bernd Henniges:  
Zunächst - wie ist der Stand in der Südsiedlung?

B. Henniges: Jeder, der Gas wollte, hat inzwischen seinen Anschluß. Die Versorgung, für die noch die EMB zuständig ist, läuft reibungslos, dafür möchte ich der EMB ausdrücklich danken. Wir sind optimistisch, daß die Übertragung der Verantwortlichkeit auf uns genau so vonstatten geht.

Und wie geht es bei Gas weiter?

B. Henniges: Bis Ende April wollen wir uns einen Überblick über alle Kunden verschaffen, für die im Bereich Bergstraße und Hauptstraße noch 1995 ein Anschluß vorzusehen ist. Für Erschließungsarbeiten in diesem Bereich, einschließlich der Gesamtschule, haben wir ca. 1,6 Millionen DM vorgesehen. Im Wohngebiet Dachs-

berg geht es dann weiter und nach Wunsch der LEG mit den Hausanschlüssen in der Beethoven- und der Liebigstraße.

Die Schule in der Bergstraße soll eine eigene Wärmeversorgung bekommen, warum?

B. Henniges: Die Schule hängt an einer völlig verrotteten Trasse, deren Erneuerung rund 1 Million Mark verschlingen würde. Deshalb haben wir uns dafür entschieden, die Trasse zu kappen und in der Schule eine Nahwärmestation einzubauen, die gleichzeitig die Feuerwehr und zwei Gewerbetreibende in der Nähe versorgen kann. Das kommt uns billiger.

Stichwort Fernwärme...

B. Henniges: Hier sind 2 Millionen für Sanierungsarbeiten geplant, vor allem für die Erneuerung maroder Anschlüsse. Außerdem wollen wir die noch frei liegenden Sockelleitungen am Nordstrang verschwinden lassen und Neuanschlüsse im Bereich Waldstraße und Friedrich-Engels-Straße vornehmen.



Die Schule in der Bergstraße erhält eine eigene Gas-Nahwärmestation.

## Südsiedlung...

Premnitzer Stadtwerken beantragten, auch im Haus von Irmgard und Zienweg 7 (Foto links). Auf dem oberen Padiras Wohnzimmer zu sehen, an dem Temperatur zu jeder Tages- und Nachtzeit der Hausherr lobt noch heute die Sachartung sowie die problemlose Installat...

## 12 Kilometer Gasleitungen:

## Netz von der EMB gekauft

Nach der Preiseinigung mit der Erdgas Mark Brandenburg (EMB) ist das Premnitzer Gasvermögen, d. h. das Leitungsnetz und alle dazugehörigen Anlagen, im Besitz der Stadtwerke, demnächst werden sie auch der Betreiber sein. Vorlieferant bleibt die EMB.

Das örtliche Gasnetz hat insgesamt eine Länge von rund zwölf Kilometern. Es besteht zunächst aus einer rund zwei Kilometer langen Hochdruckleitung, über die die Einspeisung des Gases mit einem Druck von ca. 10 bar erfolgt. Versorgt werden die Kunden anschließend in verschie-

denen Druckbereichen: das Neue Zentrum und die Waldstraße über eine Niederdruckleitung (2,5 Kilometer lang) sowie der Mühlenweg und die Südsiedlung über eine Mitteldruckleitung (7,5 Kilometer).

Zur Zeit der Erdgasumstellung 1992 gab es in Premnitz 1.400 Gaskunden. Seitdem sind zwar etliche Kunden hinzugekommen - vor allem durch das bereits auf Kosten der Stadtwerke gelegte Netz in der Südsiedlung -, dennoch werden gegenwärtig noch weniger als 30 % des Wohnungsbestandes mit Gas versorgt. Dies liegt weit unter dem Durchschnitt der gasversorgten Städte in den neuen Bundesländern. Der jährliche Gasverbrauch in Premnitz beträgt zur Zeit knapp fünf Millionen kWh, das entspricht einer Gasmenge von ca. 500.000 Kubikmetern.

## Willich Stadtwerke-Chef lobt:

## Erstaunliches wurde geleistet

Zwischen Premnitz und dem niederrheinischen Willich herrscht reger Post-, Telefon- und Fax-Verkehr - kein Wunder angesichts der seit der Wende bestehenden Partnerschaft. Wichtiger Bestandteil ist die enge Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Unternehmen beider Städte. Willich Stadtwerke-Geschäftsführer Manfred Gumbinger: „Da wir über lange Erfahrungen in der städtischen Energieversorgung verfügen, war es für uns selbstverständlich, die Premnitzer bei der Gründung ihrer Stadtwerke davon profitieren zu lassen. Unser Wirtschaftsberater war z.B. längere Zeit vor Ort, um beim Aufbau des Unternehmens zu helfen, denn das war ja alles Neuland hier - Stichworte Eigentumsfragen, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Gesellschaftsrecht. Ich selbst bin Mitglied des

Aufsichtsrates der Premnitzer Stadtwerke, verfolge die Entwicklung also 'hautnah' und kann sagen, daß in der Kürze der Zeit Erstaunliches geleistet worden ist.“

Premnitz' Stadtwerke-Chef Bernd Henniges gibt das Lob zurück: „Wir wären sicher nicht so schnell vorangekommen, wenn wir aus Willich nicht so viele gute Ratschläge bekommen hätten. Darauf setzen wir auch künftig, gerade beim Gasgeschäft, das die Willicher schon seit Jahrzehnten betreiben, und auch bei der Stromversorgung, die unsere Partner ebenfalls übernehmen wollen.“ Im übrigen, bestätigt Manfred Gumbinger, habe Willich auch in Premnitz einiges gelernt: „Daß man z.B. auch die Fernwärmeversorgung wirtschaftlich betreiben kann, haben wir tatsächlich nicht gewußt.“



Das Stadtwerksgebäude in Willich



**BUGA 95 – Erste Bundesgartenschau in den neuen Ländern**

**Cottbus lädt ein in einen schönen Garten Deutschlands**



Schon jetzt ein Kleinod im BUGA-Park – der Parkweiher mit seiner bald üppigen Ufervegetation und den Treppen und Mauern aus Lausitzer Granit



Die Cottbuser haben sie längst in Herz geschlossen, BUGA-Besucher werden sie auch begeistert nutzen – die Parkbahn



Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: OTTI mein Name. Ich bin das offizielle Maskottchen der BUGA 95, der ersten Bundesgartenschau in den neuen Ländern. Ich freue mich schon riesig darauf, Sie auf dem 55 Hektar großen Gartenschau-Gelände begrüßen zu können. Hier ist in kurzer Zeit einer der vielleicht schönsten Gärten Deutschlands entstanden. Den müssen Sie sich einfach ansehen. Vom 29. April

bis zum 8. Oktober 1995 haben Sie dazu Gelegenheit.

Vom berühmten Fürsten Pückler-Muskau und seinem wunderschönen Park in Branitz haben Sie bestimmt schon einmal gehört. Diese einmalige Gartenlandschaft mit ihren Teichen und den grünen Pyramiden sowie der Cottbuser Tierpark sind Teil des großen BUGA-Geländes an der Spree, das von Meistern der Landschaftsgestaltung und Gartenbaukunst in den zurückliegenden Monaten verjüngt und verschönert wurde. Riesige Bäume und jede Menge Sträucher wurden gepflanzt. Neue geschwungene Wege entstanden, auf denen man herrlich spazie-

ren kann. Viele kilometerlange Wasserläufe durchziehen jetzt das ganze Buga-Gelände. Manche gab es vor Monaten noch nicht, andere erfuhren gründliche Pflege. Aber wissen Sie, wo ich mich am wohlsten fühle? An oder besser in dem 12000 Quadratmeter großen Parkweiher, der künstlich angelegt worden ist. Das ist wirklich ein Perle der BUGA. Neugeschaffen ist auch eine „Heidedüne“, damit die vielen Fremden ein Stück typische Lausitz erleben können.

Ganz besonders freue ich mich schon auf die Zeit, wenn die 70000 Rosen blühen werden und in ihrer Schönheit wetteifern mit den Prachtstauden. Weil ich gerade

von Blüten schwärme: Mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne werden Tausende Tulpen, Narzissen, Krokusse und andere Frühjahrsblüher die Wiesen bunte Teppiche verwandeln. Und bis in den Herbst hinein wollen bei Freiland-schauen Gärtner aus ganz Deutschland ihr Können zeigen. Die bunten Beweise werden sich wie ein Farbband bis ins Zentrum unserer Stadt ziehen. Gar nicht zu reden von den 22 Blumenschauen unterm Dach, im neuen Messe- und Tagungszentrum.

Ich könnte Ihnen noch viel mehr erzählen. Aber Natur muß man sehen, riechen, erleben ...



**Wo finde ich was?**

1. Spiel- und Sportanlage, Wasserspielplatz;
2. Umweltzentrum und Café;
3. Apotheker- und Bauergarten;
4. Messe- und Veranstaltungszentrum;
5. Spreewalddorf;
6. Gärtner- und Handwerkermarkt;
7. Parkbahn;
8. Rosengarten;
9. Tertiärwald;
10. Parkweiher;
11. Parkplätze;
12. Eingänge;
13. Veranstaltungspavillon;
14. Gläserne Kirche;
15. Zeltgastronomie.

**BUGA-WEGWEISER**

**Ende April steigt das Fest**

Die BUGA 95 in Cottbus wird am 29. April 1995 im Stadion der Freundschaft festlich eröffnet von Bundespräsident Herzog. Bis zum 8. Oktober ist die Ausstellung dann täglich ab 9 Uhr bis Sonnenuntergang geöffnet.

**Blütenpracht im Freien und unterm Dach**

Insgesamt 55 Hektar groß ist das gesamte BUGA-Gelände. Die unmittelbare Ausstellungsfläche mißt 9000 Quadratmeter im Freien und 6000 Quadratmeter im Messe- und Ausstellungszentrum. Zu Besuchermagneten werden mit Sicherheit die große Dahlien- und Fuchsien-Schau und die Ikebana-Präsentationen.

**Zwei Millionen Besucher**

Rund zwei Millionen Besucher erwarten die Veranstalter zur Gartenschau in Cottbus. Die erste Bundesgartenschau fand übrigens im Jahre 1951 in Hannover statt.

**Tages- und auch Dauerkarten**

Eine Tageskarte kostet 13 DM, die Dauerkarte 75 DM. Jugendliche bis 16 Jahre, Schüler, Studenten, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Wehr- und Zivildienstleistende, Senioren und Schwerbeschädigte mit einer zugelassenen Begleitperson zahlen 7 DM. Eine Dauerkarte für diesen Personenkreis kostet 60 DM. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt. Gruppenkarten (ab 10 Personen): 9 DM. Speziell für Familien (2 Erwachsene und Kinder) gibt es für 28 DM die Familienkarte, eine Dauerkarte für 100 DM (Vorverkauf) bzw. 120 DM (während der Veranstaltung).

**Noch Fragen?**

So erreichen Sie den Besucherdienst der BUGA 95:

Stadion der Freundschaft, 03042 Cottbus

Tel.: (0355) 7 52 91 23

BUGA-Hotline der Cottbus-Information: 0130-11 54 58



Auf daß sie dauerhaft Wurzeln schlagen: Stattliche Bäume wurden von fleißigen Helfern in den Park integriert



# Auf der Schwelle in das Erwachsenenleben

Von Jutta Resch-Treuwerth

Mit 14 Jahren beginnt für Mädchen und Jungen ein wichtiger Lebensabschnitt. Sie lassen die Kindheit hinter sich und treten in das Jugendalter ein. Dieses Ereignis ist in sehr vielen Familien eine Feier wert. Je nach Weltanschauung und Tradition wählen sie die Jugendfeier, Jugendweihe oder sie entscheiden sich für die Konfirmation. Der festliche Tag zeichnet sich in jedem Falle durch Einmaligkeit aus, denn er läßt sich nicht wiederholen. Darum ist es notwendig, ihn gut vorzubereiten. Ich meine damit nicht ausschließlich den reichlich gedeckten Tisch, das alkoholische Angebot, die schicke Festbekleidung.

Vielleicht ist der Anlaß auch dazu geeignet, ganz besinnlich zu prüfen, ob Liebe, Verständnis und Vertrauen in unserer Familie, das Interesse für die Probleme anderer Menschen bei uns noch stimmen. Kennen wir die Hoffnungen, Träume und das Beste des anderen neben uns? Schauen die Eltern in die Seele ihrer Tochter und ihres Sohnes, die gerade jetzt im ständigen Widerstreit zwischen nicht mehr Kindseinwollen und Erwachsenwerden steht? Ich denke da an die offenen Gespräche am Abendbrotstisch, das zärtliche Streicheln über den Kopf, ein tröstendes Wort beim ersten Liebeskummer, das Zuhörenkönnen und Aussprechenlassen.

Mädchen und Jungen verbinden mit dem Tag ihrer Jugendfeier oder Konfirmation besondere Erwartungen. Sie wollen in ihrer Familie ernst genommen werden, mitreden können und zunehmend über sich selbst bestimmen. Oft fällt es Eltern schwer, jetzt das richtige Maß zu finden. Da gibt es jene, die alles dürfen und sich in ihrer Unbegrenztheit überschätzen und solche, die in jeder Hinsicht reglementiert werden, sich unsicher fühlen. Die goldene Mitte ist wohl am besten zu finden, wenn man davon ausgeht, daß Erwachsensein kein Verdienst von Lebensjahren ist. Es beginnt damit, die eigene Jugendzeit nicht zu glorifizieren und bei Rechten und Pflichten deutlicher gegenüber vorher sowie jüngeren Geschwistern zu differenzieren.

Und natürlich ist der festliche Tag auch von besonderen Hoffnungen auf schöne Geschenke geprägt. Da steht auf dem ersten Platz der Wünsche das Geld. Mitunter werden an der Anzahl der geladenen Gäste schon die Einnahmen gemessen. Das ist in unserer Zeit, wo das Geld regiert, niemanden übelzunehmen. Aber vielleicht sollten die Väter, Mütter, Omas, Opas, Onkel und Tanten doch eine kleine Idee daran verschwenden, ob das einmalige Fest nicht ebenso einer bleibenden Erinnerung würdig wäre.

## Unser Kreuzworträtsel

**Waagrecht:** 1. Teil d. Eßbestecks; 4. vielseitige Zeitschrift; 8. Haustier; 11. Tolpatsch; 12. Andrang (engl.); 13. heiteres Tonstück; 14. Gerät z. Messen d. Wassertiefe; 16. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind; 18. dt. Dichter (1777-1811); 22. Wasserhandsmesser; 24. nam. Barock-Maler (1577-1640); 27. feierliches Gedicht; 28. größter anzunehmender Unfall; 29. engl. Abendessen; 32. Urlaubsfahrt; 33. engl. für zwei; 39. volkst. Speise; 40. Kultureinrichtung; 41. ein Papagei; 42. törichtes Gerede; 43. Ölfrucht; 47. Behälter; 51. Gewinn; 53. elektr. geladenes Teilchen; 54. Muttertier; 55. Stadt a. d. Adria; 58. kl. Raubtier; 61. Herrscher; 65. türkischer Titel; 66. poln. Schriftsteller; 68. amerik. Rocksängerin; 69. männl. Vorname; 70. vierkantige Säule; 71. Mitgefühl, Angst; 72. männl. Vorname; 73. Vorraum

**Senkrecht:** 1. Kunstpeche (15. Jh.); 2. Backware (Mz.); 3. exot. Pflanze, Hornklee; 4. Verbandsmaterial; 5. Zweig; 6. Geschmacksorgan; 7. Frucht; 8. Ängstlichkeit; 9. wilde Menge; 10. Wasserfahrzeug; 15. Musikwerk; 17. blütenlose Wasserpflanze; 19. Fels, Schiefer



(rhein.); 20. Nebenfluß d. Donau; 21. Narr; 23. seem.: Tau; 24. Leumund; 25. Nachtlokal; 26. engl.: nun; 29. Abrichten v. Tieren; 30. ohne Halt; 31. sinnliche Liebe; 34. Stadt i. d. Ukraine; 35. Anfangsseiten eines Buches; 36. Kopfschmuck; 37. große Pflanze, Sumpf; 38. Tuch; 44. Adler; 45. Gewässer; 46. Schlager; 47. Teil d. Beines; 48. Armut; 49. Schornstein; 50. Tonart; 51. saugende Luftströmung; 52. Hausflur; 55. Männername; 56. Angehöriger eines asiatischen Landes; 57. Instrument z. Einführen; 59. Maß; 60. Mädchenname; 62. Not; 63. Auslese d. Besten; 64. Zeit-, Tonmaß (Mz.); 65. dt. Komponist (1685-1750); 67. milchsaffthührende Pflanze

## Das SWZ-Preisausschreiben



### Einst wohnte hier ein Fürst

Das liebevoll restaurierte Schloß steht inmitten einer der schönsten Parklandschaften Deutschlands. In dem im Stil des Spätbarock gebauten Haus lebte Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1785 - 1871). Um Schloß und Park dreht es sich beim heutigen Preisausschreiben.

**1. Was machte Pückler berühmt?**

- das gleichnamige Eis
- ein Park mit Pyramiden
- die Zucht einer Rosensorte

**2. Wo steht das Schloß?**

- im Berliner Grunewald
- auf der Insel Mainau
- im Branitzer Park

**3. Wieviel Besucher erwartet Cottbus zur BUGA 95?**

**4. Wie groß ist das Gesamtareal der BUGA 95?**

Ihre Antwort schreiben Sie wieder auf eine Postkarte und senden diese an Spree-Press- und PR-Büro, Spreeufer 6, 10178 Berlin. Einsendeschluß ist der 24. März 1995 (Poststempel). Die Gewinner werden unter Ausschluß des Rechtsweges ermittelt.

### Und das könnte Ihr Preis sein:

- Preis: eine BUGA-Familien-Dauerkarte
- und 3. Preis: je ein BUGA-Maskottchen OTTI
4. bis 6. Preis: je ein BUGA-Farbvideo
7. bis 9. Preis: je ein Bildband „Cottbus blüht auf“

Die Preise wurden freundlicherweise von der Bundesgartenschau Cottbus GmbH gespendet.

### 1. Sieger aus Cottbus

Eberhard Fischer aus Cottbus wurde als Sieger im ersten SWZ-Preisausschreiben ermittelt. Sein Preis: Ein Solar-Taschen-Radio. Weitere Gewinner: Isolde Endler, Finsterwalde, Familie Wannowsky, Premnitz, Helmut Katterwe, Luckenwalde. Die richtige Lösung: Schloß Rheinsberg, Kurt Tucholski und Schloß Grips-holm (auch Rheinsberg - ein Bilderbuch für Verliebte wurde als richtig gewertet).

### Auflösung von Kreuzworträtsel 1

**Waagrecht:** 1. Spreewald, 8. Gurke, 12. Assel, 13. Osaka, 15. Lametta, 17. Malerei, 18. CL, 19. Lotse, 21. Aal, 22. Dr., 23. Hub, 25. Nektar, 27. eben, 28. Oma, 29. aus, 30. Diele, 31. Wisla, 33. Eibe, 35. ET, 36. nee, 37. Modell, 39. Rat, 40. Aida, 41. Renetten, 43. Duo, 44. Alt, 46. iah, 47. no, 49. Umwelt, 50. Gas, 51. Ekel, 53. out, 54. Tran, 55. Talmi, 59. Ami, 61. Team, 62. Urias, 63. Buffet, 65. Sado, 66. Stotterer; **Senkrecht:** 1. Salchow, 2. RAM, 3. Esel, 4. Estonia, 5. Wette, 6. Alaska, 7. Dom, 8. Gala, 9. Ukelei, 10. rar, 11. Edirne, 14. Saar, 16. Aluminium, 18. Edeltanne, 20. Etuede, 24. Basedow, 26. Asien, 28. Beere, 30. Delta, 32. Lea, 34. Bleistift, 38. Ort, 40. adultus, 42. Theater, 44. Alois, 45. LTU, 48. Olymp, 52. Knete, 56. Ara, 57. Lid, 58. Mao, 59. Abo, 60. Mut, 64. Fe

### Impressum

**Herausgeber:**

Stadtwerke Cottbus, Finsterwalde, Luckenwalde, Ludwigsfelde, Lübben, Premnitz

**Redaktion und Verlag:**

Spree-Press- und PR-Büro GmbH  
Spreeufer 6, 10178 Berlin  
Telefon: (030) 242 56 90  
Telefax: (030) 242 51 04

**Redaktion:**

Dieter Brückner (v.i.S.d.P.),  
Dr. C.-M. Kazimirski

**Mitarbeit:**

Hans-Werner Oertel (Text),  
Robert Grahn (Luftbild & Pressefoto)

**Satz und Layout:**

Spree-Design-Serve

**Druck:**

Lausitzer Rundschau Druckerei  
GmbH, Cottbus



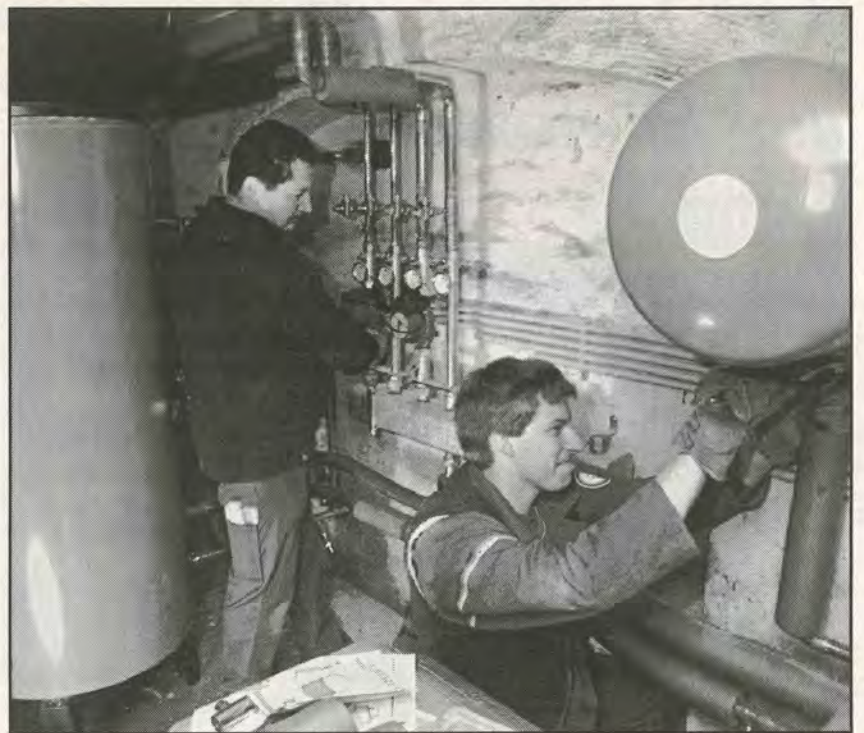
## „Die Treue der Kunden zeigt uns, daß wir richtig liegen“

**E+R setzt auf Qualitätsarbeit und fährt gut damit**

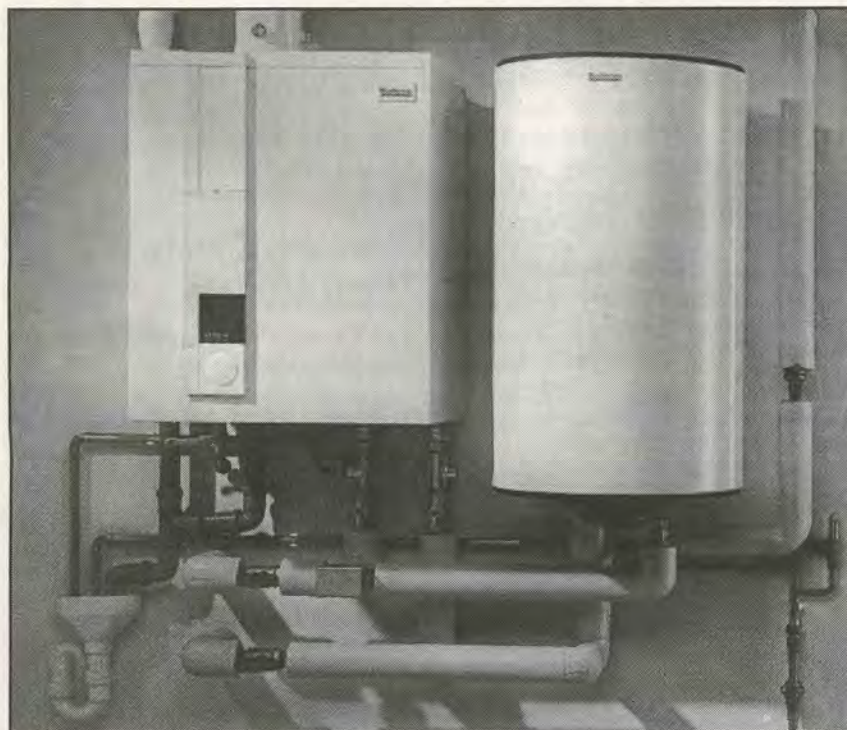
Anerkannter Fachbetrieb für Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektro und Blitzschutz, 54 Arbeitskräfte, davon 10 Azubis, 18 Fahrzeuge, Referenzobjekte im Umkreis von 80 Kilometern - die '95er Visitenkarte der Genthiner E+R Installations GmbH kann sich sehen lassen. Eine derartig positive Entwicklung war durchaus nicht sicher, als Gerhard Eckert nach der Wende mit einem weiteren Mitarbeiter beschloß, einen Betriebsteil des einstigen Kreisbaubetriebes von der Treuhand zu kaufen und ihn fortan als Geschäftsführer zu leiten. Aber er hatte Vertrauen in seine Mannen und die Leistungskraft des Unternehmens, dem er selbst - mit Unterbrechungen - seit 1952 angehört. Der Mut hat sich gelohnt, E+R hat einen guten Namen in und um die „Spee-Stadt“. Das Gründerzentrum

Genthin, der hiesige Forstwirtschaftsbetrieb, die Genthiner Wohnungsbaugesellschaft, alle großen Schulen im Kreisgebiet, das Fachkrankenhaus in Jerichow oder die Behindertenwerkstatt in Gardelegen - sie alle kennen und schätzen die Handschrift der E+R-Monteur. Und natürlich die Premnitzer Stadtwerke, für die der Installationsbetrieb u.a. Erdleitungen für die Wärmeversorgung in der Großen Waldstraße gelegt hat. Nicht zu vergessen die vielen privaten Auftraggeber, die sich von E+R ihre Bäder um- oder Heizgeräte einbauen lassen. „Unser Erfolgsrezept heißt schlicht Qualitätsarbeit“, sagt Gerhard Eckert. „Die Treue unserer Kunden zeigt, daß wir richtig liegen.“

*E+R Installations GmbH  
Mühlenstraße 44a, 39307 Genthin  
Tel.: (03933) 971-0, Fax: 802831*



Die E+R-Installateure Bernd Krippschok (l.) und Marco Thietz bei der Arbeit



Ein Brennwert-Heizkessel aus der breiten Buderus-Produktpalette

## Haustechnik GmbH hat einen guten Namen in Brandenburg

**Rollende Werkstätten bieten Top-Service im Sanitärbereich**

Drei Jahre erst besteht die Haustechnik GmbH Brandenburg, aber die Fahrzeuge mit dem Logo des Unternehmens sind längst schon aus dem Straßenbild der Havelstadt und ihrer Umgebung nicht mehr wegzudenken.

Seinen gewerblichen und privaten Kunden bietet das erfahrene Team - zur Zeit 50 Mitarbeiter plus acht Azubis - handwerkliche Qualität auf der Basis hochwertiger Technik und Materialien sowie einen kompletten Service im Sanitärbereich, bei Gas- und Heizungsinstallationen. Das beginnt bei der ausführlichen Beratung vor Ort bzw. in geeigneten Ausstellungen und reicht über individuelle Planung, Bauausführung und Installation bis zur Wartung und Kleinstreparatur. Besonders kundenfreundlich: Mit Funk ausgerüstet, leisten einige der 22 rollen-

den Werkstätten rund um die Uhr Gas- und Wasser-Notdienst.

Die engagierte Arbeit des Unternehmens hat sich herumgesprochen. Bereits knapp 2.000 Kunden stehen in den Auftragsbüchern, der Umsatz erreichte im Vorjahr 6,5 Millionen Mark. Ihre Leistungsfähigkeit demonstrierten die regelmäßig geschulten, erfahrenen Monteure u.a. bei Komplettansierungen in den Häusern der Brandenburger Wohnungsunternehmen - Beispiel: Buchhochhaus -, als ständige Service-Partner des hiesigen Klinikums und bei der Verlegung von Fernwärmeleitungen für die Stadtwerke Premnitz.

*Haustechnik GmbH Brandenburg  
Thüringer Straße 3  
14770 Brandenburg  
Tel.: (03381) 303177  
Fax: 300147*

## Buderus: System-Hersteller und Komplett-Anbieter

**Heiztechnik-Spezialist hat 40 Niederlassungen in Deutschland**

Die Buderus Heiztechnik GmbH ist ein Spezialist auf den Gebieten Heiztechnik, Heizsysteme sowie Heizungszubehör. Grundbausteine der Buderus-Produktpalette sind Niedertemperatur- und Brennkessel mit eng abgestuften Leistungsgrößen von 8 bis 2.000 kW.

Buderus Heiztechnik bietet komplette Systeme an. Neben Heizkesseln für Öl, Gas und Festbrennstoffe umfaßt die Produktpalette Regelungseinheiten und Speicher-Brauchwassererwärmer von 25 bis 8.000 Liter. Buderus Heiztechnik produziert Heizkörper in den unterschiedlichsten Bauformen und liefert im Rahmen seines Handelsprogramms das gesamte für das Heizsystem notwendige Zubehör.

Bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten sind wirtschaftliche und umwelt-

schonende Verbrennungstechniken und Systemoptimierungen besonders Schwerpunkte.

Buderus Heiztechnik ist mit 40 Niederlassungen in Deutschland und Tochtergesellschaften in Österreich, Italien, Frankreich, Luxemburg, Polen, Ungarn, Tschechien und in den USA vertreten. Die Produktionsstätten befinden sich in Lollar, Eibelshausen, Neukirchen/Pleiß und Hirzenhain.

Die Heizkörperproduktion in Neukirchen/Pleiß wurde im Juni 1991 übernommen und zwischenzeitlich zu einer der modernsten Fertigungsstätten für Plattenheizkörper in Europa ausgebaut.

*Buderus Heiztechnik GmbH  
Niederlassung Velten  
Berliner Straße 1, 16727 Velten  
Tel.: (03304) 37710, Fax: 377199*



Tag und Nacht im Einsatz: die Monteure der Haustechnik GmbH Brandenburg